

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangolohn. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausdrücklich bezugsfähig. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Poststelle Hauptstraße 19, sowie die Poststellen in allen Teilen des Reichs; in Bielefeld: die dortigen Postämter und in den benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für deutsche Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachschlag.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Freitag, 1. September 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 417. • 64. Jahrgang.

## Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

### Eine vaterländische Pflicht für jedermann!

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmäß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jezt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis aufs Äußerste, eingesetzt werden, um unerschütterter festzustehen, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Anstrengungen, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schlecht hin, auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschließen Deutschlands setzt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zuschanden werden.

Mit Ränken und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Kladereien führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgeboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

Für uns ein glorreicher Sieg,  
für den Feind ein vernichtender Schlag!

### Ein erfolgreicher Gegenstoß gegen die englische Sommeffront.

Der Nordteil von Longueval und Teile des Delville-Waldes wiedererobert. Abgewiesene französische Angriffe südlich der Somme.

8 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Zurückgeschlagene russische Angriffe an mehreren Kampfabschnitten.

### Der Tagesbericht vom 1. September.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 1. Sept. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb, abgesehen von einzelnen Handgranatengriffen, auf starke Artilleriekontakung beschränkt. Französische Angriffsabsichten zwischen Maucourt und Clercy wurden durch Feuer unterbunden. Ein unsererseits unternommener Gegenstoß brachte uns wieder in Besitz früher verlorenen Geländes bei Longueval und im Delville-Walde.

Südlich der Somme schten abends die nach Vorbereitung der letzten Tage erwarteten französischen Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front Barleaug-Soyecourt. Es kam zu erbittertem Nahkampf im Abschnitt Gfreez-Soyecourt. Entschlossene Gegenangriffe sächsischer Regimenter bereiteten den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Im übrigen wurden die bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergeschlagen.

Auf den Anschließfronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patrouillen-tätigkeit.

Im Sommegebiet wurden 6, an der Maas 1 feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen, ein weiteres stürzte in unserem Abwehrfeuer östlich von Overn ab.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Vom Meere bis in die Gegend westlich von Luda ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Südwestlich von Luda gelang es den Russen, Boden zu gewinnen. Einem Gegenangriff deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen; 2 Offiziere, 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen.

Zwischen den von Bradi und Tarnopol heranziehenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merklich auf. An der südlichen Bahn schritt der Gegner zum Angriff. Bei Jborow hat er auf schmaler Front Vorteile errungen. Sonst ist er — zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen — zurückgeworfen.

##### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Festige Kämpfe haben sich auf der 24 Kilometer breiten Front zwischen der Plota-Lipa bei Rosow und dem Dnjepr abgespielt. Im nördlichen Teile dieses Abschnittes drangen russische Angriffe vor unserer Front zusammen, weiter südwestlich mußte dem feindlichen Druck etwas nachgegeben werden.

Südlich des Dnjepr haben tapfere westliche Regimenter im Abschnitt von Stanislaw den russischen Ansturm gebrochen.

In den Karpathen blieben Teilangriffe des Feindes gegen den Stepanski und südlich davon ergebnislos. Südwestlich von Schipoth haben ostpreussische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte restlos behauptet.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Seganska-Planina und an der Raglana-Front brachen serbische Angriffe zusammen.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

### 5000 russische Gefangene an der Kaukasusfront!

W. T.-B. Konstantinopel, 31. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach dem letzten amtlichen Geeresbericht haben die Türken auf dem linken Flügel an der Kaukasusfront zwei feindliche Divisionen vollkommen gefrenzt und 5000 Gefangene gemacht. Außerdem wurden mehrere Geschütze, Maschinengewehre und sonstiger Bedarf erbeutet.

#### Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 1. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. An.) Im Westen haben die deutschen Truppen dem Feind wieder eine Probe ihrer unverminderten Stoßkraft und ihres zähen Willens, sich nirgends dauernd in die Defensive drängen zu lassen, geliefert. Das nördlich vorgeschobene englische Knie der neuen Sommeffront hat sich einen erfolgreich vollzogenen operativen Angriff von Seiten der deutschen Truppen gefallen lassen müssen. Ein scharfer Angriff setzte und wieder in den Besitz des Nordteiles von Longueval, ebenso der Nord- und Südteile des Delville-Waldes. Die Engländer halten sich nur noch im mittleren Teile dieses Waldes. Gerade von dieser Stelle aus hofften die Briten wohl am schnellsten vorwärts zu kommen und dem etwas bedeutenderen Ort Combes-Höhe in die Flanke kommen zu können. Jetzt sind ihnen wieder die Ergebnisse eines langwierigen Kampfes streitig gemacht worden. Südlich der Somme richtete sich nach starker Artillerievorbereitung ein größerer französischer Angriff gegen die Front Barleaug-Strées, der unter sehr schweren Verlusten für den Feind scheiterte. Nur an einer Stelle drang der Angreifer in unsere vorberste Linie, wo deshalb der Kampf fortdauert. Im Süden der eigentlichen Sommeffront, d. h. nördlich der Bahnlinie Amiens-Nesle, wird hartes Artilleriefeuer gemeldet. Im übrigen keine wesentlichen Ereignisse auf der Westfront.

Auch im Osten wird die teils demonstrative Beschickung deutscher Frontstücke fortgesetzt. Südlich von Riga und beiderseits Düna- und Düna führten die starken Artilleriekämpfe zu keiner Aktion der Infanterie. Im Südosten von Riga brachen russische Vorstöße bei Dänhoff zusammen. Im Süden der Bahn Sarny-Kowel mislang ein anderer wenig bedeutender Angriff, ebenso ein wiederum mit großen Kräften unternommener westlich

von Luda. Mit außerordentlichem Truppen-Einsatz stießen die Russen dann gegen den Nordflügel der Südarmee vor, gelangten auch stellenweise in unsere vorberste Linie, weshalb dort der Kampf noch nicht abgeschlossen ist. Den Südflügel faßte der Feind genau so mit überlegenen Kräften an. Nördlich vom Dnjepr wichen österreichisch-ungarische Truppen stellenweise aus; den deutschen Truppen gelang es, die Angreifer mit blutigen Köpfen abzuweisen. Auch hier sind die Kämpfe noch im Gange. In den Karpathen fanfte der Feind beträchtliche Massen zur Wiedereinnahme des Kukul-Gebirges vor, das aber fest in unserer Hand blieb. Eine sehr schwere Angriffskolonade wurde nördlich der Ludowa-Höhe abgewiesen. Weitere russische Versuche, in den Karpathen ihre Lage wieder zu verbessern, sind zu gewärtigen, so nördlich Kirlibaba.

An der rumänischen Front überschritten österreichische Patrouillen südlich der ungarischen Grenzstation Dorowadra die Grenze und besetzten mehrere rumänische Orte. Dort stellten sie die Anwesenheit vereinigt russischer und rumänischer Truppen fest. In Siebenbürgen gestaltete sich die Kampffront planmäßig, wobei die Rumänen sich zunächst billiger Erfolge rühmen können. Die Österreicher halten ihre Stellungen nördlich und westlich von Hermannstadt.

### Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Bulgarien durch Rumänien.

Der rumänische Gesandte in Sofia verlangt die Pässe.

W. T.-B. Berlin, 31. Aug. (Amtlich.)

Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumänische Gesandte in Sofia gestern abend die Pässe verlangte, und daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern abend 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abgebrochen worden sind.

#### Gescheiterte rumänische Angriffe nördlich Orsova und entlang der Cerna.

Br. Budapest, 1. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. An.) „Az Est“ meldet: Der Feind begann, namentlich im südlichen Teile der Front, nördlich von Orsova und in den Bergen entlang der Cerna, einige heftige Angriffe zu unternehmen, mit denen er jedoch nicht vorwärts kam. In diesem Abschnitt ist das Terrain sehr schwierig und die Kämpfe gleichen jenen in der Bukowina.

#### Rußlands Zugeständnisse an Rumänien hinsichtlich bulgarischer Gebiete.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 1. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. An.) Die „Dagens Tidning“ erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß Rußland Rumänien bedeutende Zugeständnisse machen möchte, was die bulgarischen Gebiete betrifft. Nach dem Vertrag müsse Bulgarien in der zukünftigen Balkanpolitik als irgendwie ausschlaggebender Faktor aufscheiden.

#### Die Abreise der Gesandten.

Br. Wien, 1. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. An.) Der rumänische Gesandte hat bereits seine Pässe erhalten. Aber seine Abreise ist noch keine Verfügung getroffen worden. Von dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Czerny in Bukarest ist eine vom 28. August datierte Depesche eingetroffen, in welcher er anzeigt, daß er am gleichen Tage abreist. Aber die Richtung seiner Reise liegt noch keine Meldung vor. Nach der türkischen Kriegserklärung an Rumänien ist der rumänische Gesandte in Konstantinopel gleichfalls abgereist.

Br. Berlin, 1. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. An.) Über die Heimreise des deutschen Gesandten in Bukarest, von dem bisher, schweben noch die Verhandlungen, da die Bestimmung des Reisedates nicht ganz einfach ist. Völkerrechtlich ist dem Gesandten einer Macht, mit der eine andere in den Kriegszustand eintritt, von der letzteren die Sicherheit der Heimreise zu gewährleisten, da eine solche Garantie kaum zu übernehmen ist. Wenn diese Reise durch die Grenzgebiete der aneinander grenzenden, nunmehr feindlichen Mächte erfolgen würde, so wird in der Regel den Gesandten der Weg über ein angrenzendes neutrales Land angewiesen. Bei Rumänien ist dies nun nicht möglich, da es gegenwärtig nicht mehr an ein ihm gegenüberliegendes neutrales Land grenzt. Es muß also von der rumänischen Re-



gierung Östern von dem Busche entweder der freie Eintritt nach Bulgarien oder Siedensbürgen oder die sichere Reise durch Rußland nach Schweden garantiert werden. Die Verhandlungen hierüber erfordern eben noch einige Zeit. Für die persönliche Sicherheit des Gesandten besteht natürlich in keinem Falle eine Beforgnis.

Der rumänische Verrat im Urteil der Neutralen.

Basel, 31. Aug. In der Rechtfertigung, womit Rumänien die Kriegserklärung an Österreich begründet, bemerken die „Basler Nachrichten“:

„Wer als christlicher Neutraler diese ganze Rechtfertigung liest, wird nicht darum herumkommen, daß es trotz allem, was hier gesagt wird, allen hergebrachten Begriffen von Ehre und Recht widerspricht, wenn man einem Verbündeten gegenüber in der Stunde der Not das Bündnis bricht und sich seinen Feinden beigesellt.“

Die offizielle türkische Kriegserklärung an Rumänien.

W. T.-B. Konstantinopel, 31. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die türkische Regierung erklärte gestern abend 8 Uhr durch Überreichung einer Note an die hiesige rumänische Gesandtschaft an Rumänien den Krieg.

Die Zuvorsicht der türkischen Presse.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Tanin“ schreibt: Der Vierbund antwortet mit der heldenmütigen Einheit seiner Heere auf den Dolch des Verrats, den Rumänien seit zwei Jahren heimlich gegen unsere Verbündeten gezückt hält. — „Tasfir-i-Effkar“ schreibt: Rumänien, das hinter den lebendbürgischen Illusionen herlief, steht seinen Bestand in Gefahr. Nach dem feilen Entschluß des Vierbundes wird von einer rumänischen Hegemonie auf dem Balkan keine Rede sein dürfen. — Einmütig bringen die Blätter ihre Zuvorsicht auf den Endsieg zum Ausdruck.

Die Beschicung der Forts von Kavalla durch Ententeschiffe.

W. T.-B. Amsterdam, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Nach Meldungen hiesiger Blätter berichtet Ward Price aus Saloniki über die Beschicung der Forts von Kavalla: Die Beschicung dauerte über 50 Minuten und wurde von zwei Monitoren und einem Kreuzer durchgeführt, die die zwölf Forts aus einer Entfernung von 10 Meilen unter Feuer nahmen. Ein Flugzeug gab den Schiffsgeschützen Richtung und Entfernung an.

Die gesicherten festen Stellungen der Mittelmächte an der mazedonischen Front.

Br. Sofia, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Die letzten Erfolge an der mazedonischen Front haben Nachrichten aus stehenden Kreisen zufolge den bulgarischen und deutschen Truppen feste Stellungen gesichert, namentlich der Struma entlang bis zur See. Die von der westmazedonischen Front zurückgehenden Truppen erzählen von der ungewöhnlichen Heftigkeit der Kämpfe. Der Feind unternahm verzweifelte Anstrengungen, um unsere Stellungen zu nehmen, aber er vermochte nirgends eine Basis für seine Unternehmungen zu finden. Die feindlichen Truppen kämpften teilweise voneinander getrennt und ohne jede Verbindung.

Genieftarre in der Saloniki-Armee.

Die „Bosche Presse“ meldet aus Verri: Nach aus London eingetroffenen Nachrichten greift die Genieftarre bei der Saloniker Armee bedenklich um sich. Aus den Todesanzeigen in den enalischen Wätern geht hervor, daß der Epidemie in jüngster Zeit auch zahlreiche Offiziere zum Opfer fielen. Letzte Woche ist der englische General Duddle an Genieftarre gestorben.

Ostmazedonier als Freiwillige im bulgarischen Heer.

Berlin, 1. Sept. Wie verschiedenen Wätern aus Saloniki gemeldet wird, tritt eine sehr bedeutende Anzahl Freiwilliger aus der Bevölkerung des östlichen Mazedoniens ins bulgarische Heer ein.

Berichte aus Griechenland.

Saag, 31. Aug. (Jenz. Bln.) Seit heute morgen sind im Saag, angeblich aus diplomatischen Kreisen herrührend, allerlei widersprechende und unkontrollierbare Gerüchte über Griechenland im Umlauf. Es verlautet u. a., daß die Demission Zaimis von König Konstantin sehr ernst aufgefaßt worden sei, und daß der König im Gegensatz zu der

Im Stochodabschnitt.

Eindrücke von der Ostfront.

Die lange Eisenbahnfahrt, die uns aus unserem bisherigen Gefechtsabschnitt unserem neuen Ziel entgegenführte, war ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Wir hatten das Serwetzk-Skipriet überschritten, den Dnjepr-Bug-Kanal passiert und die Kalkinostümpfe in gut zwei Dritteln ihrer Breite durchquert. Die zu Beginn des russischen Feldzugs ungemein schwierig gewesene Passage dieser Stümpfe ist längst durch die geradezu bewunderungswürdige Arbeit unserer Pioniere und Armierungsbatallione durch lange Anpümpeldämme und Wegebauten so erleichtert worden, daß sie kaum noch nennenswerte Schwierigkeiten bietet. Unser Marschziel war L., und wir freuten uns ob der Aussicht nach den langen Wochen des Wankierens, endlich wieder einmal vier Wände um uns und ein Dach über uns zu haben, vor allem aber Stellungen für die Pferde, die durch die Sumpf- und Regentage sehr heruntergekommen waren. Leider sollte auch diese Freude wieder zu Wasser werden. L. stand bei unserem Eintreffen teilweise in Brand, also hieß es wieder Wankieren im Wald. Die Batterie ging sofort in Feuerstellung.

L. liegt etwas erhöht, fast in der Front. Ein großes, die übrige Stadt weit überragendes Kloster, in der militärischen Bezeichnung als „weißes Haus“ kilometerweit sichtbar, bietet ein gutes Marschziel, aber auch gute Zielpunkte für die beiderseitigen Artillerien. Merkwürdigerweise wird dieses Kloster öffentlich von beiden Seiten verschont. Bereits in der ersten Nacht fiel uns die Aufgabe zu, die in L. eingedrungenen feindlichen Truppen daraus und aus einem langgestreckten, dicht daneben liegenden Dorf zu vertreiben, eine Aufgabe, die fast von der Batterie allein glänzend gelöst wurde. Da der

königlichen Reutermeldung nicht krank sei, sondern um seine persönliche Sicherheit bange. Griechische Nationalisten, die der Benizelosgruppe nahestehen, haben es Vertretern der französischen und englischen Regierung angeboten, sich des Königs zu bemächtigen und ihn auf ein Kriegsschiff zu bringen, mit dem er dann nach Malta gebracht werden soll. Englische und französische Kriegsschiffe liegen mit Munitionsvorräten an Bord vor der See von Athen, um eine Revolution im Lande zu begünstigen und mit Waffen zu unterstützen. Man plant, aus Griechenland eine Republik zu machen mit Benizelos an der Spitze. England und Frankreich sollen zu diesem Zweck, um den Widerstand der Konarhisten zu beschwichtigen, die griechischen Inseln räumen und den Griechen die bulgarische Küste bis zur türkischen Grenze abtreten. Auch werde England erneut Cypren anbieten. Hierfür verlangen die Verbündeten 100- bis 200 000 Mann griechische Truppen zur Unterstützung ihrer Operationen.

Eine Tatumeldung über Flucht des Königs Konstantin.

Reuter meldet aus London: Der Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph“ Ward Price meldet unterm 29. August aus Saloniki, daß dort Gerüchte umlaufen, wonach König Konstantin nach Larissa geflohen ist, wo eine Eskorte von 300 deutschen Mannen auf ihn warte, um ihn zu geleiten.

Zaimis zum Rücktritt entschlossen?

Berlin, 1. Sept. (Jenz. Bln.) „Daily Telegraph“ erfährt aus Athen: Der „Rea Vellos“ zufolge sei Zaimis nicht bereit, die Verantwortlichkeit für die Negierung länger zu tragen. Er sei entschlossen, zurückzutreten, und habe dem König bereits vor zwei Wochen diese Absicht zu erkennen gegeben, indem er sagte, daß er zurücktreten wolle, falls Rumänien in den Krieg eingriffe. Alle politischen Kreise in Griechenland seien sich darin einig, daß die Krise ihren Höhepunkt erreicht habe. Diese Woche sei entscheidend für die Haltung, die das Land schließlich einnehmen wird.

Der Wechsel im griechischen Generalstab ein neuer Gewaltstreich des Vierverbands.

W. T.-B. Wien, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Athen vom 27. August: Die Entfernung des Generalstabschefs Dusanis und des Unterchefs Petzaris aus dem Amt stellt einen neuen Gewaltstreich des Vierverbands und eine neue Einmischung in die inneren Verhältnisse Griechenlands dar. Offenbar entsprach der Vierverband mit diesem Vorgehen einem Wunsch von Benizelos, der seit seiner Abdankung einen ununterbrochenen Pressefeldzug gegen den Generalstab führt und ihn für die Neutralitätspolitik des Königs verantwortlich macht.

„Die kräftigste Stütze des Königs Konstantin.“

Merkwürdige Klage eines Pariser Blattes über den russischen Gesandten in Athen.

(Von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.)

Kr. Genf, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Die „Liberté“ in Paris macht in einem Artikel über die Lage in Griechenland eine verdrossene Anspielung auf die bisher äußerst hinderliche Haltung der russischen Diplomatie in Athen. Der russische Gesandte wäre die kräftigste Stütze des Königs Konstantin. Es sei wahrscheinlich, daß Rußland König Konstantin aus dynastischen und verwandtschaftlichen Gründen halten wolle. Es sehe andererseits mit größtem Mißbehagen die mögliche Entstehung einer griechischen Republik, auf welche Benizelos hinarbeite. Rußland erschwere aus diesen Gründen die Pläne des Generals Sarrail, der durch energische Maßnahmen Griechenland mitzureißen bestrebt sei.

Der Krieg im August.

Die auf Wirkung berechneten Ruhmredigkeiten unserer Feinde verschleiern nur die Sorge, daß alle noch so großen Anstrengungen, uns über den Haufen zu rennen, auch weiterhin so vergeblich bleiben werden wie bisher. Geringsfügige Teilerfolge, die wir selber ja bereitwillig zugegeben haben, werden zu Großtaten frisiert, und die in einen Krankheitszustand verkehrte Meinung der feindlichen Völker glaubt, was ihr vorgeredet wird, die Wissenden drüben aber wissen es doch wohl anders. Manchmal verrät sich die Wahrheit, so z. B. in den Aus-

Abend und fast die halbe Nacht ziemlich stichtig blieb, konnte erst gegen Mitternacht die erforderliche Munition herangeschafft werden. Die Batterie lag ohne jede Deckung frei im Ahrensfeld, kaum 800 Meter vor L. Schnell gemähtes und zu Garben gefestetes Korn deckte die Batteriestellung, so gut es in der Gie möglich war. Mit wenigen Schüssen eingeschossen, fielen kurz nach Mitternacht die ersten Wirkungsschüsse, und dann sandten unsere Eisenklünde ihre stählernen Feuer- und verderbensprühenden Grüße unaufhörlich dem Feind entgegen. Bald gingen die ersten Häuser wieder in Flammen auf, und als nach halbständiger Beschicung ein frischer Wind einsetzte, brannte bald das ganze Städtchen. Von oben leuchtete breit die riesige, silberne Vollmondscheibe ob des gelungenen Werkes. In schauerlicher Schönheit hob das weiße Haus sich aus dem Flammenmeer und über seine roten Dächer lagerten sich die dichten schwarzen Rauchwolken. Korn knatterten die Maschinengewehre ihr einformiges, aber immer von neuem die Nerven aufreizendes T-L-Tal, nur in den kurzen Feuerpausen wurden auch Gewehr- und Schützengewehrschüsse hörbar. Und dann entsann sich auch die feindliche Artillerie ihrer Aufgabe, und bald rollten dumphend ihre schweren 15- und 18-Zentimeter-Kanonen über uns herüber. Die Wehrzahl fuhr, wie immer, fauchend in den weichen Ackerboden, der mit Blindgängern gespickt sein muß, viele aber freipierten vor, neben und hinter uns. Unsere Batterie blieb verschont. Die Russen suchten sie am Waldrand oder sonst hinter schützenden Baumgruppen, nur nicht in dem naheliegenden, freien Feld. Es schien ihnen offenbar eine Unmöglichkeit, daß die Artillerie, auch im Stellungskampf, ungedeckt und ungeschützt aus freier, offener Ebene schießen kann. Die Aufgabe der Batterie wurde dahin geändert, daß sie Sperrfeuer auf die abziehenden Truppen zu richten hatte, und wieder löste sie Gruppe auf Gruppe auf zunehmender Entfernung. Der dämmernde Tag erst bot dem

fürungen des besten englischen Militärkritikers, des Obersten Revington, der jungst in der „Times“ schrieb, die Verbündeten hätten noch drei Monate gute Jahreszeit vor sich; in dieser Zeit würden sie unsere Kräfte so weit zurückgedrückt haben, daß sie im Frühjahr 1917 den Angriff von günstigeren Stellungen aus fortsetzen könnten. Diese Worte bedeuten nichts anderes, als daß das Scheitern der großen Offensive zugegeben ist. „Günstigere Stellungen“ als jetzt können die Verbündeten wohl nicht gewinnen; denn der Gang der strategischen Operationen hat es ja mit sich gebracht, daß unsere Front im Westlichen einen Winkel bildet, und das ist dem Gegner günstig. Darum ist es auch eine bloße Verschleiern, daß um günstigeren Stellungen gekämpft werde. Der wahre Zweck einer so opfervollen Offensive, wie sie die Weststaaten unternommen haben, kann nicht auf bloßen Geländegewinn gerichtet sein, sondern muß darauf ausgehen, uns eine entscheidende Niederlage beizubringen, unsere Front zu durchbrechen, sie dann aufzutrollen und einen großen Teil unserer Truppenmacht zu vernichten. Was darunter bleibt, ist Mißerfolg, und Oberst Revington ist einseitig genug, das zu wissen, hat also nur eine Redewendung gesucht, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Solche Mittel aber verlangen immer nur auf kurze Zeit, und je stärker sie genommen werden, auf desto kürzere Zeit. Der Minister Lloyd George hat verkündet, die Ruß sei jetzt geknackt, binnen kurzem werde man den Kera herausholen und Deutschland einen Frieden auferlegen, wie er den ungeheuren Opfern entspreche, die das englische Volk auf sich genommen. Diese Ruß möchte sich auch für englische Vorfälle noch als zu hart erweisen. Das ist auch die Meinung von Professor Hans Delbrück, der sich in der jüngsten Nummer der „Preussischen Jahrbücher“ in fesselnder Weise über den Krieg im August ausläßt. Delbrück findet für die Sachlage eine treffende Formel, indem er schreibt: „Haben die Gegner diesen oder jenen lokalen Gewinn zu verzeichnen, haben sie im besonderen in Galizien und am Isonzo geographisch einige Schritte vorwärts gemacht, so wird das reichlich aufgewogen durch die Tatsache, daß sie als Angreifer einen positiven Zweck verfehlt und ihn nicht erreicht, wir als Verteidiger schon durch die Behauptung unserer Position unsern Zweck erreicht haben.“ Als das eigentliche Wesen der diesjährigen Offensive wurde in feindlichen Wätern die „einheitliche Front“ verkündigt. Zum Teil ist es ja auch so gekommen, zum Teil aber wieder nicht, wie denn Brussilow volle vier Wochen früher losbrach, bevor der Angriff an der Somme einsetzte, und die Offensive von Saloniki her ist gar noch später erfolgt. Immerhin ist ein Stück der Einheitlichkeit zutage getreten in der einheitlichen Ausrüstung. Die Engländer und die Franzosen haben dafür gefordert, daß die Russen mit den Massen schwerer Geschütze versehen worden sind, an denen es ihnen 1915 noch so sehr fehlte und nicht nur die Geschütze und die Munition, sondern auch die Offiziere und die Ingenieure, die der sehr schwierigen Bedienung dieser Instrumente und Kolosse kundig sind, sind von den Franzosen gestellt worden und auch die Japaner haben wohl stark damit ausgeholfen. Auch die Italiener, die im Jahre 1915 in der schweren Artillerie noch sehr schwach waren und hauptsächlich deshalb mit ihren ersten Angriffen scheiterten, sind jetzt genügend damit ausgestattet worden. Die ganze Welt hat ja geholfen mit Geschützgeschossen und Granatendrehen. Die alte Kombination, daß die russischen Massen von fremder Intelligenz und Technik geführt und gefordert werden, ist also wieder in Kraft getreten. Um so merkwürdiger, daß in dem wichtigen Punkt der zeitlichen Einheit des Angriffs der Kriegsplan verfaßt hat. Delbrück macht aber noch auf einen besonderen Umstand aufmerksam, der indes die größte Bedeutung verdient. Er hat den Eindruck, daß die oberste Führung in England zwiespältig ist. Er gibt zu, die unacheure Fähigkeit, mit der jetzt schon 8 Wochen lang der Angriff fortgesetzt wird, scheint so dagegen zu sprechen. Aber sie könnte sich auch so erklären, daß, nachdem einmal die Schlacht-Partei den Angriff durchgesetzt hat, sie auch immer wieder die Fortsetzung durchsetzt, während der Widerspruch der Auswärtigen-Partei die Beschränkung des Angriffs auf die schmale Front durchsetzt hat und auch jetzt den Grundsat vertritt.

Artillerieeuel Einhalt. „Da haben wir sie wieder einmal ergründet“, meinte lachend Hauptmann F. Den Tag über lag goldener Sonnenschein über der Stätte des Kampfes und der Verwüstung, und die glühenden Strahlen zitterten bis zum Sonnenuntergang über Flammen und Rauch. Natürlich war die exponierte Feuerstellung unserer Batterie, die in der ersten Nacht der Stochodkämpfe ohne Verlust gehalten werden konnte, auf die Dauer unhaltbar. Wenn es dem hartnäckigen Gegner gelang, auch nur 1 bis 2 Maschinengewehre bis an den vor uns liegenden Dorf- und Waldrand zu bringen, dann war die Batterie, die, erkannt, eine offene Zielscheibe bot, verloren. Die kommende Nacht sollte uns überzeugen, daß die Verhältnisse tatsächlich so lagen, und nur die intensivste Feuerstätigkeit unsererseits — die Rohre spieen, was nur irgend heringebracht werden konnte — verhinderte die Krisis. Für die dritte Nacht endlich kam der Befehl, die Batterie um 1000 Meter zurückzunehmen. Das mußte natürlich unbemerkt vom Feind geschehen und ohne die Feuerstätigkeit dadurch zu unterbrechen. An sammeln neuer Truppen und Vorbereitung weiterer Angriffe war von der Beobachtung einwandfrei festgestellt worden. Mit Einbruch der Dunkelheit begann unser Sperrfeuer. Während des Feuerens wurde ein Geschütz zurückgenommen, und bald sandte dieses seine Geschütze über uns hinweg. In gleicher Weise wurde das zweite Geschütz zurückgenommen, und eben war der Befehl zum Ausproben für die beiden letzten Geschütze gegeben, da hatte der Feind uns im Feuer. Haarscharf schlugen nun seine Geschütze um uns herum ein, und bald lagen auch die ersten Brennzünder über uns. Proben im Galopp in Deckung und Schnellfeuer weiter feuern. Gleichzeitig Meldung nach hinten zum Gruppenfeuer auf die feindliche Artillerie. Da sahen wir nun mitten im Gegenfeuer. Aber niemand verlor die Ruhe. Ausladen der bereits zum



daß nicht sowohl eine große taktische und strategische Entscheidung als ein bloßer Geländegewinn beabsichtigt werde. Das würde mit der Ausrüstung Rebinations stimmen. Es wird einem schwer, von einem kriegerischen Akt, der in seiner Fähigkeit und seinen Verlusten eine so ungeheure zeigt, das Wort Halbtat zu gebrauchen. Im Verhältnis zur Stärke der englischen Armee schmale Front (nicht mehr als 20 Kilometer) und die Verspätung sind zwei Momente, die durch noch so große Fähigkeit in der Fortführung nicht aufgehoben werden. Die Halbtat lag in der Anlage, für die eine ganz andere Stelle die Verantwortung tragen mag als die Leitung des Kampfes selbst, deren Energie wir auch als Gegner die volle Anerkennung zollen müssen. Worte aber verlangen vor dem Geldemut der deutschen Soldaten, die jeder Überlegenheit, wie groß sie auch sei, welche Form sie auch annehme, in welcher Gestalt sie andränge, immer wieder den unzerbrechlichen Widerstand entgegensetzen.

### Die Bedingungen der neuen Kriegsanleihe.

Nach einem Zeitraum von sechs Monaten, in dem unsere tapferen Truppen neue glänzende Waffenerfolge errungen und vor allem die große Generaloffensive unserer Gegner zum Scheitern gebracht haben, geht das Reich von neuem daran, die finanzielle Kriegsrüstung zu stärken, um der grauen Mauer, die das Vaterland vor dem Eindringen der Feinde schützt, auch umgekehrt den sicheren Rückhalt des Vaterlandes zu geben. Wer diese Absicht zu würdigen versteht, der weiß auch, daß er dem Reiche mit der Beteiligung an der 5. Kriegsanleihe kein Opfer bringt, sondern sich selbst am meisten nützt. Denn alle Werte und Güter, aller Wohlstand und alle Arbeit können nur erhalten werden und fortbestehen, wenn wir unserem Heere und unserer Marine die Waffen liefern, um den Feind abzuwehren und ihn endgültig niederzurufen. Des Reiches Lasten, so mag dieser oder jener Jaghafte denken, sind seit dem Kriegsausbruch gewaltig gestiegen. Wohl richtig. Unzweifelhaft ist die Bürde der Kriegskosten schwer, aber wir dürfen, wenn wir heute die Last des Reiches vom Standpunkte des Anleiheerwerbers aus beurteilen, nicht vergessen, daß das deutsche Nationalvermögen ein Vielfaches von dem beträgt, was bisher im Kriege verausgabt worden ist. Und, was noch wichtiger sein dürfte: Die Kapitalkraft der Volkswirtschaft hat sich keinesfalls in demselben Maße vermindert, wie die Anleiheschuld des Reiches gestiegen ist. Wir wissen ja, daß der weitaus größte Teil des vom Reiche verausgabten Geldes innerhalb der Reichsgrenzen verblieben ist, und daß des Reiches Gläubiger die eigenen Bewohner des Reiches sind. Betrachten wir Staats- und Volkswirtschaft als ein Ganzes, so ergibt sich daraus, daß abgesehen von den durch den Krieg vernichteten Gütern nur ein Wechsel innerhalb des Reiches eingetreten ist. Zudem bilden die territorialen Pfänder, die wir vom feindlichen Gebiet in Händen haben, eine Sicherung dafür, daß sich die Worte des Staatssekretärs Dr. Seiffertich erfüllen werden: „Das Übergewicht der Milliarden sollen die Antister des Krieges in Zukunft herumschleppen, nicht wir.“

Zeigen wir unseren Feinden wieder die Unerlöschlichkeit unserer Kraft und den unerschütterlichen Glauben an den Sieg der Zentralmächte!

Zum wir das, so ist der Erfolg auch der fünften Kriegsanleihe gesichert, und den Regierungen der uns feindlichen Länder wird es immer schwerer werden, bei ihren Völkern für das Märchen von der Möglichkeit der Vernichtung Deutschlands Gläubige zu finden.

Die Ausstattung der 5. Kriegsanleihe lehnt sich eng an die bei den früheren Kriegsanleihen gewählte und insbesondere an die Bedingungen der 4. Kriegsanleihe an. Wieder wird in erster Linie dem deutschen Kapital eine 5prozentige Deutsche Reichsanleihe angeboten, unkündbar bis 1924, wobei gleich bemerkt sei, daß die Worte „unkündbar bis 1924“ keine Verkaufs- oder Verfügungsbeschränkung des Anleihehabers ankündigt, sondern nur besagen, daß das Reich den Nennwert der Anleihe nicht vor dem erwähnten Zeitpunkt zurückzahlen, bis dahin auch keine

Zurückbringen verpackten Munition. Heranbringen neuer Munition, gleichzeitig Versorgen der zurückgenommenen Geschütze mit Munition, dabei aufs höchste gesteigerte Feuerfähigkeit, alles ging wie auf dem Gezierplatz, und unaufhörlich heulten die feindlichen Schrapnells und Granaten heran und krepelten in geradezu peinlicher Nähe und Höhe. Man fühlte an Leistung und Kanonieren die nervenschädlichen, zweijährige Kriegsschule. Lachend wurden die heranbeulenden Geschosse begrüßt. Ungemütlicher wurde die Situation, als ein Früherspringer der eigenen über uns hinwegschießenden Geschütze hart feillich von uns krepelte und den Bizevordmeister A. zu Boden warf. Etwas bleich tappelte er sich wieder auf: es war nur der Luftdruck, der ihn zur Erde geschleudert hatte. Sprengstücke, die glücklicherweise ihre Kraft schon verloren hatten, Sand- und Erdschollen prasselten auf uns nieder, aber wie durch ein Wunder blieb alles verschont. Wieder war das Krachen um und über uns, die ganze Stellung hell erleuchtet von den vor uns liegenden brennenden Häusern. Endlich trat im Feuer des Feindes eine Pause, für uns aber ausreichende Pause ein, und Leutnant Cu. konnte den Befehl geben zum Ausproben und Abrücken. Proben heran, Ausproben, Abrücken und Abbauen des Telephons war die Arbeit weniger Minuten. Im Galopp jagte das letzte Geschütz und der letzte Munitionswagen zur neuen Stellung zurück. Und kaum eine Viertelstunde später feuerte die Batterie komplett aus der neuen Stellung weiter. Wiederum bot erst der grauende Morgen dem Schießen Einhalt.

Über 1800 Schuß hatte die Batterie in diesen kurzen Nachtstunden dem Feind hinübergeschickt und im Verein mit einer österreichischen und mehreren deutschen die dreimal angelegten Angriffs- und Durchbruchversuche der Russen im Feuer zusammenbrechen lassen. (Senf. Wia.) M.

Herabsetzung des Zinsfußes vornehmen darf. Daß auch später eine Herabsetzung des Zinsfußes nur in der Weise möglich ist, daß das Reich dem Inhaber wohlweise die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbietet, ist bekannt.

Neben der 5prozentigen Reichsanleihe werden 4½prozentige Reichsschatanweisungen ausgegeben. Hinsichtlich ihrer Sicherheit unterscheiden sich die Schatanweisungen in keiner Weise von den 5prozentigen Anleihen, wie überhaupt beide ihrem inneren Werte nach allen von früher ausgegebenen Deutschen Reichsanleihen gleichen und wie diese zur Anlegung von Bündelgeldern verwendet werden dürfen. Mit dem Worte „Schatanweisungen“ wird nur zum Ausdruck gebracht, daß die Laufzeit von vornherein begrenzt ist, d. h., daß das Reich sich verpflichtet, diese Schatanweisungen in einem genau feststehenden, verhältnismäßig kurzen Zeitraum mit ihrem Nennwert einzulösen.

Die 5prozentige Reichsanleihe wird zum Kurse von 98 Prozent (Schuldbucheintragungen 97,80 Prozent) ausgegeben.

Der einzuzahlende Betrag ist indes niedriger als 98 Prozent, weil der Zinsenlauf der Anleihe erst am 1. April 1917 beginnt, die bis dahin dem Anleihezeichner zulebenden Zinsen aber ihm sofort vergütet werden. Hierdurch ermäßigt sich der Zeichnungspreis bis um 2½ Prozent, dieses nämlich in dem Falle, wenn der ganze Gegenwert der Anleihe am 30. September bezahlt wird. Stellen wir in bezug auf den Ausgabepreis einen Vergleich mit der 4. Kriegsanleihe an, so sehen wir, daß der Erwerb der 5. Kriegsanleihe, rein äußerlich betrachtet, jetzt um ½ Prozent günstiger ist. Das ist jedoch, wie zugegeben werden muß, nur ein scheinbarer Vorteil, weil man nicht vergessen darf, daß der 5prozentige Zinsfuß dem Anleiheerwerber jetzt auf 8 Jahre (bei der 4. Kriegsanleihe waren es hingegen 8½ Jahre) gesichert ist. Denn, wie schon oben gesagt, das Reich kann vom Oktober des Jahres 1924 an die Anleihe zum Nennwerte zurückzahlen. Die Nettverzinsung der 5prozentigen Reichsanleihe beläuft sich bei einem Kurse von 98 Prozent auf 5,10 Prozent und, wenn die Rückzahlung im Jahre 1924 erfolgen sollte (infolge des dann eintretenden Kursgewinnes von 2 Prozent), auf 5,35 Prozent. Das ist angesichts der allerersten Sicherheit, die eine Deutsche Reichsanleihe darstellt, ein außerordentlich günstiges Angebot. Freilich ist es nicht so reichlich bemessen wie das, das die französische Regierung für ihre 5prozentige „Siegesanleihe“ dem französischen Kapital der Rot gebornd gemacht hat: nicht 98, sondern nur 88 Prozent konnte Frankreich für seine 5prozentige Rente brutto erlösen, ein recht deutliches Anzeichen dafür, daß es um die französischen Finanzen im Vergleich mit den deutschen recht schlecht bestellt ist.

Der Ausgabepreis der Schatanweisungen beträgt ohne Berücksichtigung der bis auf 1½ Prozent aufsteigenden Zinsvergütung 95 Prozent, und da hier der Zinsfuß sich auf 4½ Prozent beläuft, so ergibt sich zunächst eine Rente von 4,74 Prozent. Hinzu kommt indes der Vorteil, der dem Inhaber der Schatanweisungen durch die Tilgung winkt. Diese findet durch Auslösung innerhalb 10 Jahren, beginnend im Jahre 1923, statt und verbürgt dem Schatanweisungsbesitzer einen sicheren Gewinn von 5 Prozent, der frühestens im Jahre 1923, spätestens im Jahre 1932, fällig wird und im günstigsten Falle das Zinsenerträgnis auf 5,51 Prozent, im ungünstigsten auf 5,07 Prozent steigert. Beide Anleihen, die 5prozentige bis 1924 unkündbare Reichsanleihe und die 4½prozentigen Reichsschatanweisungen, haben ihre besonderen und großen Vorteile, und es muß mithin dem Ermessen des einzelnen Zeichners überlassen bleiben, wofür er sich entscheidet. Von einer Begrenzung der Anleihebeträge wurde nach den guten Erfolgen der vier ersten Anleihen sowohl für die Reichsanleihen als auch für die Schatanweisungen wiederum abgesehen.

Wer kann sich nun an den Zeichnungen beteiligen? Etwa der Großkapitalist nur? Weit gefehlt! Auch der kleinste Sparer kann es. Denn es gibt Anleihestücke und Schatanweisungen bis zu 100 M. herunter, und die Zahlungstermine sind so bequem gelegt, daß jeder, der heute zwar über keine flüssigen Mittel verfügt, sie aber im nächsten Vierteljahr zu erwarten hat, schon jetzt umförsorgt seine Zeichnung anmelden kann. Das Nähere über die Einzahlungstermine ergibt sich mit aller Klarheit aus der im Anzeigenenteil dieser Nummer enthaltenen Bekanntmachung. Servorachoben sei hier nur, daß jemand, der 100 M. Kriegsanleihe zeichnet, den ganzen Betrag erst am 6. Februar 1917 einzuzahlen braucht. Der erste freiwillige Einzahlungstermin ist der 30. September. Ihn werden sich alle die zunutze machen, die so frühzeitig wie möglich in den hohen Zinsgenuß treten wollen.

Obwohl am 30. September mit der Einzahlung begonnen werden kann, werden Zeichnungsausschlüsse bis zum 5. Oktober entgegengenommen. Es werden nämlich die Fälle nicht selten sein, in denen jemand sich zwar gern an der Zeichnung beteiligen möchte, zunächst aber abwarten will, ob gewisse, in den ersten Tagen des neuen Vierteljahrs fällige Beträge auch eingehen. Allen denen, die sich in solcher Lage befinden, soll dadurch entgegengekommen werden, daß die Zeichnungsfrist erst am 5. Oktober abläuft.

Wo gezeichnet werden kann, wird den meisten unserer Leser bekannt sein. Immerhin sei erwähnt, daß bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung Zeichnungen entgegengenommen werden, außerdem können Zeichnungen erfolgen durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank), der Preussischen Zentral-Genossenschafts-Kasse in Berlin, sowie sämtlichen deutschen Banken, Bankiers öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungs-Gesellschaften, Kreditgenossenschaften und durch die Postanstalten.

Die Zeichnungen auf Schuldbucheintragungen sind nur für die 5prozentigen Reichs-

anleihen, nicht aber für die Reichsschatanweisungen zulässig, und zwar aus dem Grunde, weil die Schuldbucheintragung möglichst für solche Anleihebesitzer vorgesehen ist, die auf Jahre hinaus an ihrem Besitz festhalten wollen. Das ist bei den Reichsschatanweisungen nicht ohne weiteres möglich, weil ja, wie wir oben gesehen haben, die Tilgung innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes erfolgt. Obwohl die Eintragung in das Reichsschuldbuch für den Anleihehaber ganz besonders große Vorteile mit sich bringt, indem er sich nicht um die Aufbewahrung seines Vermögens, die Zinsabschreibung ufm. zu kümmern braucht, ist, wie gleichfalls schon gesagt, der Zeichnungspreis hier um 20 Pf. niedriger, weil denen, die die Kriegsanleihe als dauernde Kapitalanlage betrachten, ein besonderes Entgegenkommen bewiesen werden soll.

Wie bei früheren Zeichnungen, so auch jetzt, hört man zuweilen von einigen Jaghaften die Frage aufwerfen, ob es auch möglich sein werde, das in den Kriegsanleihen angelegte Geld, falls dieses nach dem Friedensschluß für andere Zwecke von dem Eigentümer gebraucht werden sollte, schnell wieder flüssig zu machen. Auf solche Fragen ist zunächst zu erwidern, daß ebenso wie die Darlehnskassen die Beteiligung an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe allen denen erleichtern, die sich das Geld zunächst durch die Verpfändung älterer Kriegsanleihen oder anderer Wertpapiere beschaffen wollen, auch auf Jahre hinaus nach der Kriegsbeendigung den Anleihehabern von den Darlehnskassen die Möglichkeit zur Lombardierung ihres Besitzes zu günstigen Bedingungen gewährt wird. Darüber hinaus aber können wir mitteilen, daß von den maßgebenden Stellen Bedacht darauf genommen werden wird, den Verkauf von Kriegsanleihen nach dem Kriege unter angemessenen Bedingungen zu ermöglichen.

Niemand darf zögern bei der Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht, jedermann kann überzeugt sein: Es gibt keine bessere Kapitalanlage als die Kriegsanleihe, für deren Sicherheit die Steuerkraft aller Bewohner des Reiches und das Vermögen aller Bundesstaaten haften! Je stärker die finanzielle Rüstung, um so näher ist der endgültige Sieg auf den Schlachtfeldern gerückt. Hoch und niedrig, reich und arm müssen sich dessen bewußt sein, daß die Kräfte aller dem Vaterlande gehören. Auf zur Zeichnung!

### Der Zeichnungsbeginn.

L. Berlin, 1. Sept. (Fig. Drahtbericht. Senf. Wia.) Mit schönem Beispiel geht die Reichshauptstadt bei der Zeichnung auf die fünfte Kriegsanleihe voran. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, zeichnet die Stadt Berlin 80 Millionen Mark gegen 80 Millionen bei der ersten, 40 Millionen bei der zweiten, 48 Millionen bei der dritten und 50 Millionen bei der vierten Kriegsanleihe. Allem Anschein nach wird der Zeichnungsbeginn außerordentlich zufriedenstellend. Das deutsche Volk wird gerade im gegenwärtigen Augenblick seine finanzielle Kraft beweisen und zeigen, daß es jeden Spargroschen für das Vaterland bereit hält.

### Die Lage im Westen.

#### Kardinal Merciers neue Herausforderungen

Die holländische Presse ist neuerdings in der Lage, den Wortlaut der Predigt mitzuteilen, die Kardinal Mercier am belgischen Nationalfeiertag (21. Juli) in der St. Gudulakirche zu Brüssel hielt und die bei der Abfahrt des Kardinals Straßensumgebungen hervorrief, für welche der Stadt Brüssel eine Kontribution von einer Million auferlegt werden mußte. Der Wortlaut beweist, daß der erste kirchliche Würdenträger in seiner aufreizenden Haltung unbeeindruckt verharrt und die Kultusfreiheit zur deutschfeindlichen Agitation mißbraucht.

Schon der Text der Predigt ist aufreizend: „Jerusalem ist zur Wohnung der Fremdlinge geworden, seine Festen sind in Trauer verwandelt.“ Im Gegensatz zu diesen Worten steht das in leuchtenden Farben gemalte Zukunftsbild der Feier des Nationalfeiertages im Jahre 1930, wo hundert Jahre der belgischen Unabhängigkeit verfloßen sein werden. Den Kern der Predigt bildet jedoch eine Erörterung der Frage des Hasses gegen das Unrecht, eine Verherrlichung des gerechten Krieges.

Auch die katholische Presse erhebt erfreulich scharfen Einspruch gegen diese neueste Gehebre des Kardinals. So wird in der „Augsb. Postztg.“ vom 27. August von geistlicher Seite zu den „ständigen Provokationen“ Merciers bemerkt, daß der Zeitpunkt, wo die „endlose deutsche Geduld“ zu Ende gehen müsse, durch die letzte Rede Merciers nahe gerückt sei.

Die „Augsb. Postztg.“ schließt ihren Aufsatz mit dem Appell an die deutsche Verwaltung in Belgien: „Sunt certi denique fines“ — es gibt einen Punkt, wo die deutsche Regierung im Interesse der Selbstachtung und Selbsterhaltung genötigt ist, Elemente zu eliminieren, die das Land nicht zur Ruhe kommen lassen, und daß die Dinge nicht bis zu diesem Punkte gelangen, das liegt in Merciers Hand selbst.“ Wir meinen freilich, daß die Dinge längst dahin gelangt sind und daß man sich wohl ziemlich allgemein über die Rücksichtnahme in Deutschland wundert, die im Befehlten Lande einem Kardinal, der derart herausfordernd auftritt, gegenüber geübt wird. Frankreichs, Rußlands, Italiens Regierungen würden, auch dies ist ein Urteil der „Augsb. Postztg.“, nicht den hundertsten Teil davon ertragen.

### Der Krieg gegen England.

#### 4212 Munitionsfabriken tätig!

W. T.-B. London, 1. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter. Der Munitionsminister teilt amtlich mit, daß weitere 161 Fabriken zur Munitionsherstellung unter Staatsaufsicht gestellt worden sind. Die Gesamtzahl dieser Fabriken beträgt jetzt 4212.

#### Erheblicher Schaden an der englischen Getreideernte.

W. T.-B. London, 1. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der außerordentliche Regenfall der letzten Tage hat die englische Getreideernte erheblich geschädigt.



Der Krieg gegen Rußland. Ein finnischer Dampfer versenkt.

W. T.-B. Stockholm, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Der große finnische Dampfer „Bellama“, auf der Reise von Sundsvall nach Gamlo Karleby (Finnland), wurde nahe der finnischen Küste versenkt. Die Ladung bestand aus Stückgütern von 599 Tonnen. Die Besatzung wurde gerettet.

W. T.-B. Kopenhagen, 31. Aug. (Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Besatzungen der beiden finnischen Dampfer „Bellama“ und „Sten 2“, die nach Helsingfors bestimmt, an der finnischen Küste von deutschen Unterseebooten torpediert und zum Sinken gebracht wurden, sind in Gamlo Karleby (Finnland) eingetroffen.

Deutsche Vergeltungsmaßnahmen gegen russische Marineangehörige.

W. T.-B. Berlin, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Seit über Jahresfrist werden in Sibirien die deutschen Seeoffiziere und Mannschaften, die das Unglück hatten, in russische Kriegsgefangenschaft zu fallen, einer besonders unwürdigen Behandlung unterzogen. Man behandelt sie nicht wie Seeleute, die nur ihre Pflicht getan haben, sondern wie gemeine Verbrecher. Der Grund hierfür soll in dem freundschaftlichen Rat Englands liegen, das Rußland gegenüber erklärte, diese Deutschen seien keine ordentlichen Seeleute, sondern Seeräuber, die man dementsprechend behandeln müsse. Da alle diplomatischen Verhandlungen nichts gefruchtet haben, im Gegenteil, der russische Generalstab neuerdings die oben erwähnten einwandfrei festgestellten Tatsachen einfach ableugnet, sieht sich die deutsche Seeresverwaltung nunmehr veranlaßt, zu scharfen Gegenmaßnahmen zu schreiten, um das Los ihrer Kriegsgefangenen zu bessern. Die russischen Marineangehörigen, Offiziere und Mannschaften, werden einem Vergeltungslager zugeführt, wo sie genau der gleichen Behandlung unterworfen werden, wie sie unsere Seeleute in Rußland zu erdulden haben. Diese Maßregel wird erst ein Ende finden, wenn die russische Regierung sich veranlaßt gesehen hat, die deutschen Kriegsgefangenen fürderhin nicht mehr wie Verbrecher, sondern wie Soldaten, die dem Vaterland gegenüber treu ihre Pflicht erfüllten, zu behandeln. (Die Vergeltungsmaßnahmen für die grausamste Behandlung, der die deutschen Kriegsgefangenen in den Distrikten an der Olonez-Murman-Eisenbahn und im Gouvernement Wjatka ausgesetzt sind, werden hoffentlich an Schärfe ebenfalls nichts zu wünschen übrig lassen, wenn der erhobene Protest der deutschen Regierung nicht sofortigen Erfolg hat. Schriftl.)

Ein russisches Minenfeld bei den Alandsinseln bis zur schwedischen Territorialgrenze.

W. T.-B. Stockholm, 31. Aug. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die russische Regierung die Auslegung eines Minenfeldes in dem Meere bei den Alandsinseln bis zur schwedischen Territorialgrenze zwischen 59 Grad 40 Minuten und 59 Grad 52 Minuten nördlicher Breite angeordnet.

Die in finnischen Häfen versenkten Dampfer der Alliierten.

W. T.-B. Kopenhagen, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Politiken“ aus Stockholm ergibt sich aus den Berichten aus Finnland in Stockholm eingetroffener schwedischer Seeleute, daß die Anzahl der in der letzten Woche in finnischen Häfen plötzlich gesunkenen Dampfer der Alliierten größer ist, als zuerst gemeldet wurde. So wurden auch in Ålesborg zwei englische Dampfer und in Helsinki ein englischer Dampfer versenkt. Die schwedische Besatzung des in Helsingfors versenkten englischen Dampfers „Manduzia“, die unter dem Verdacht, an dem Anschlag gegen das Schiff beteiligt zu sein, verhaftet worden war, erhielt die Erlaubnis zur Rückreise nach Schweden, da sich ihre Unschuld herausstellte. Nach ihren Aussagen war ihre Behandlung in der Gefangenschaft schlecht.

Der Krieg über See.

Auführerische Umtriebe in Indien.

W. T.-B. London, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 25. August: Dort wurden 28 Inder verhaftet und vor einen britischen Gerichtshof gebracht. Die Anklage lautet auf auführerische Umtriebe. Unter den Wächtern und anderen Indern niederer Klasse mache sich eine illoyale Gesinnung bemerkbar.

Die Neutralen.

Auch Schweden fürchtet einen verspäteten Druck.

(Von unserem Sonderberichterstatter.) S. Stockholm, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die allgemeine in Schweden herrschende Stimmung ist, daß seit Rumäniens Eintritt in den Krieg die Gefahr eines verspäteten Drucks der Entente auf den nördlichen Nachbar Rußlands besteht, und daß vielleicht auch Schwedens Schicksalsstunde nicht mehr fern ist. Jetzt, wo es den englisch-russischen Druck gewaltsam abwehren muß, läßt sich ein beachtenswerter Artikel in der Zeitung „Aftonbladet“ aus. Unter der Überschrift „Schweden vor der Entscheidung“, schreibt das Blatt: Wir können nicht weiter die Augen vor der Tatsache verschließen, daß unsere Schicksalsstunde schlägt. Gewiß sieht man noch das lustige Leben in Schwedens Hauptstadt, aber in der Presse erscheinen schon ernste, unruhige Klänge, und ängstlich wird die Frage gestellt: Wann es nicht jetzt über uns kommen? Wieder wenden wir uns an das Gewissen der höchsten verantwortlichen Leitung unserer schwedischen Außenpolitik. Denn nichts ist geschehen, um die bei der Alands-Interpellation gegebenen feierlichen Versprechungen zu erfüllen, daß die schwedischen Lebensinteressen gewahrt werden würden. Die Geschichte selbst ruft Rußland zu: Wagt Ihr Handel mit dem schwedischen Reiche?

Dänemark bleibt neutral!

Br. Berlin, 31. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Im „B. Z.“ liest man: über die Haltung Dänemarks waren in

diesen Tagen hier und da völlig unsinnige Gerüchte verbreitet. Dänemark denkt selbstverständlich nicht daran, die Politik der Neutralität aufzugeben, die es bisher in absolut korrekter Weise befolgte.

W. T.-B. Berlin, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der hiesige dänische Gesandte hat im Auftrag der dänischen Regierung mitgeteilt, Dänemark werde im deutsch-italienischen Krieg absolute Neutralität beobachten.

Der abgelehnte Verkauf der dänischen Antillen.

St. Croix selber verlangt Beschleunigung der Verhandlungen!

W. T.-B. Kopenhagen, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Das dänische Finanzministerium hat heute aus Dänisch-Westindien ein Telegramm erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß der Kolonialrat von St. Croix folgenden Beschlus an angenommen hat: Das Gouvernement wird aufgefordert, den Finanzminister dringend zu ersuchen, die Behandlung des Verkaufsabkommens zu beschleunigen, da dies das einzige Mittel zur Beseitigung der gegenwärtig auf St. Croix herrschenden unhaltbaren Zustände ist, für deren Besserung in naher Zukunft keine andere Hoffnung besteht.

Deutsches Reich.

Hindenburg ein Symbol germanischer Kraft. Eine schwedische Stimme.

W. T.-B. Stockholm, 31. Aug. Zur Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef schreibt „Nya Dagligt Allehanda“: Für das deutsche Volk sind Hindenburgs und Ludendorffs Namen wie eine Zauberformel. Es sind Deutschlands bedeutendste Feldherrnfiguren, und das Glück war ihnen bisher stets treu. Bismarck hat allerdings gesagt, daß der Gott der Heere mit den meisten Wajonetten ist, aber Hindenburg hat gezeigt, daß auch eine solche Regel ihre Ausnahmen hat. Gerade deshalb ist er der Mann der Lage wie kein anderer. Zuversichtlich kann Deutschland jetzt der härtesten Prüfung entgegensehen, vor die dieser Krieg es bisher gestellt hat, und die Lösung seiner größten welt-historischen Aufgabe suchen. Von dieser Lösung hängt wahrscheinlich die Richtung der Weltentwicklung für viele Jahrhunderte ab. Die Entente baut ihre Hoffnung auf Erfolg, auf einen starken Strom von verschiedenen Seiten gefamelter heterogener Kräfte, Deutschland holt die Kraft aus sich selbst. Es erblickt in Hindenburg das Symbol germanischer Kraft und des Genies, das dem härtesten Schicksal trotzte.

Generalquartiermeister Ludendorff.

General Ludendorff ist bekanntlich bei seiner Ernennung zum ersten Quartiermeister zum General der Infanterie befördert worden, was, abgesehen von der wohlverdienten Auszeichnung, auch um deswillen nötig war, weil er in der neuen Stellung der Vorgesetzte mancher Generale ist, die im Range älter waren wie er. Er hatte ein Oberstenpatent vom 21. April 1911 und war Generalmajor vom Frühjahr 1914, hat also die beiden Chargen von seiner letzten Stellung bis zu seiner jetzigen, die sonst 6-7 Jahre erfordern, in zwei Jahren erledigt. Er hat in diesen beiden Anancements etwa 350 Generale übersprungen. Eine detarierte Auszeichnung ist in der Armee seit Friedrich dem Großen nicht vorgekommen, der im Kriege ebenfalls lediglich nach Verdienst verfuhr. So avancierten die Generalmajors Prinz Anhalt und von Roßl nach der Schlacht bei Gzastaw 1742 für Auszeichnung vor dem Feinde zu Generalleutnants mit drei Jahre postdatiertem Patent und Ähnliches. Als Generalquartiermeister ist General Ludendorff der direkte Vertreter des Feldmarschalls v. Hindenburg.

Der Termin der Wiedereinberufung des Reichstags.

Dr. Berlin, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) In der „Germania“ liest man: Die Dinge verlaufen keineswegs so, daß ein früherer Zusammentritt des Reichstags wünschenswert erscheinen könnte oder gar notwendig werden möchte. Davon ist nicht die Rede. Es ist, wie wir von durchaus unterrichteter Seite erfahren, auch gar nicht beabsichtigt, von dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin für den Zusammentritt des Reichstags am 26. September abzugehen, es sei denn, daß es durch eine Anordnung des Reichstagspräsidenten in dem Sinne geschehen würde, in dem von ihm von vornherein ein gewisser Spielraum für die Ansetzung der nächsten Sitzung gefaßt wurde. Wahrscheinlich sind die Gerüchte von einer früheren Einberufung des Reichstags — ganz voreilige sprechen schon vom nächsten Donnerstag — auf eine Verwechslung mit den üblich gewordenen Besprechungen des Reichstanzlers mit den Parteiführern zurückzuführen, deren nächste allerdings in der kommenden Woche erwartet werden kann, wenn Herr v. Bethmann-Hollweg aus dem Hauptquartier zurückgekehrt sein wird. — Wenn die „Germania“, die „Kreuzzeitung“ und einige andere Zeitungen sagen, daß bei den wenigen jetzt in Berlin anwesenden führenden Parlamentariern kein Wunsch nach baldiger Einberufung des Reichstags besteht, so melden sie durchaus das Richtige. Wenn, aber darüber hinaus erklärt wird, daß von einer früheren Einberufung an verantwortlicher Stelle nicht die Rede gewesen sei, dann irren sie sich. Die Meldung der „Voss. Ztg.“, daß der Donnerstag dieser Woche ins Auge gefaßt war, hatte ihre gewisse Grundlage.

Unsere II-Frachtsboote.

„Mit Ladung voll belegt.“

Berlin, 31. Aug. (Zens. Bl.) Die Redaktion des „Konfektionärs“ hatte sich an den Generaldirektor Heintzen vom Reichsdeutschen Lloyd mit der Anfrage gewandt, ob es der „Deutschland“ oder andern noch im Bau befindlichen II-Booten bei ferneren Ausreisen möglich sein werde, Manufaktur- und Rohwaren nach den Vereinigten Staaten zu befördern. Auf diese Anfrage ist die folgende Antwort eingetroffen: Wir sind leider außerstande, Ihrem Wunsche, die von Ihnen erwähnten Frachten zu übernehmen, nachzukommen. Unsere Handels-II-Boote, für die zudem nur sehr hochwertigen und verhältnismäßig wenig Raum einnehmende Artikel als Ladung in Betracht kommen, sind bereits für absehbare Zeit mit Ladung voll belegt.

Neue Ritter des Ordens Pour le mérite. W. T.-B. Berlin, 31. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Reichs-

anzeiger“ meldet: Dem General der Kavallerie z. D. von Bernhardt, zurzeit Führer einer Armeeabteilung, und dem Obersten Hehe, Chef des Generalstabs einer Armeeabteilung, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Bundesratsbeschlüsse. W. T.-B. Berlin, 31. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Bundesrat hat folgenden Vorlagen zugestimmt: a) Änderung der Bekanntmachung, betreffend die Erntevoreinschätzungen für 1916, vom 21. August 1916; b) Entwurf einer Bestimmung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Fleischarben usw.; c) Änderung der Verordnung zur Regelung des Abjages von Erzeugnissen der Kartoffelrodung usw.; d) Entwurf der Bekanntmachung über Bestätigung der Schecks durch die Reichsbank. — Die Verordnung über die Regelung des Abjages von Erzeugnissen der Kartoffelrodung schließt sich im wesentlichen an die bisher geltende an. Ergänzt ist vornehmlich die bisherige Strafbestimmung dahingehend, daß die Geldstrafe nicht geringer sein darf als der Wert der hinterzogenen Ware.

Aus dem „Reichsanzeiger“. W. T.-B. Berlin, 31. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über Höchstpreise für Zwetschen vom 28. August und eine Verordnung über die Beschaffung von Erntevoreinschätzern für 1916 vom 27. August.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse.

In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparere, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf Einzahlung der Ründigungssumme, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgt. Die Berechnung auf Grund des Sparkassenbuchs geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht, und zwar bereits zum 30. September d. J.

Um auch denjenigen, die zurzeit nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse verliehen werden können, zu dem Zinssatz der Darlehensklasse (5 1/2%), gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vorzugszinssatz von 5 Prozent gewährt. Da gegen können Hypothekengelder zum Zweck der Zeichnung nicht zur Verfügung gestellt werden, da sich der Hypothekenkredit nicht für solche Fälle eignet und die zur Verfügung stehenden Mittel zur Befriedigung des normalen Hypothekenkreditbedürfnisses bereitgehalten werden müssen.

Die Nassauische Landesbank nimmt die Kriegsanleihen unentgeltlich bis 31. Dezember 1917 in Verwaltung und Verwaltung (Hinterlegung) und löst die Zinscheine sämtlicher Kriegsanleihen ebenfalls unentgeltlich bei ihren 200 Kassen ein. Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen, den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie bei den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgen. Es wird dringend empfohlen, die Zeichnungsanmeldungen nicht auf die letzten Tage der Zeichnungsfrist zusammenzubringen, damit eine ordnungsmäßige Abfertigung der Zeichner ermöglicht wird.

Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kriegsanleihe 27 Millionen Mark, bei der zweiten Kriegsanleihe 42 Millionen Mark, bei der dritten Kriegsanleihe 48 Millionen Mark und bei der vierten Kriegsanleihe 46 1/2 Millionen Mark, einschließlich der namhaften Beiträge, die von dem Bezirksverband, der Nassauischen Brandversicherungsanstalt, der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Für die fünfte Kriegsanleihe ist für diese Institute der gleiche Zeichnungsbetrag vorgesehen, nämlich 20 Millionen Mark für die Sparkasse, einschließlich der Zeichnungen ihrer Kunden, 5 Millionen Mark für die Landesbank und 5 Millionen Mark für den Bezirksverband. Es darf erwartet werden, daß auch die Bezirksvereine sich wiederum in gleicher Weise wie bei der letzten Anleihe an der Zeichnung beteiligen und damit dem Vaterland einen wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige Kapitalanlage sichern.

Sacharin.

Der Magistrat hat den hiesigen Apotheken den Verkauf größerer Mengen Süßstoff (Sacharin) übertragen. Für die Privathaushaltungen kommen sogenannte H-Packungen, das sind Briefchen mit 1 1/4 Gramm Sacharin, in Frage. Sie kosten 25 Pf. und werden gegen den ersten Abschnitt jeder Gruppe der Zuckerarte (mit dem aufgedruckten Anfangsbuchstaben „Z“ des Wortes Zucker) abgegeben. Der Inhalt eines Briefchens entspricht der Süßkraft von 1 1/10 Pfund Zucker. Da man hierfür eine auf 1/2 Pfund Zucker lautende Marke hergeben muß, gewinnt man bei dem Ankauf eines jeden Briefchens den Süßwert von 3/4 Pfund Zucker. Dem steht allerdings als Nachteil gegenüber, daß der Süßstoff keine Nährkraft enthält. Ein Würdchen Süßstoff von der ungefähren Größe eines Stenographenknopfes hat einen Süßwert von etwa 1 1/2 Stück Zucker. Wenn der Inhalt eines Briefchens in einem halben Liter Wasser gelöst wird, entspricht ein Teelöffel dieser Lösung der Süßkraft von 3 Stück Würfelzucker.

Für Hotels, Kaffees usw. kommen sogenannte G-Packungen, das sind Schachteln mit 500 Süßstofftäfelchen, zum Preise von 1,85 M. gegen vom Magistrat ausgestellte Bezugsscheine zum Verkauf. Jede Schachtel hat einen Süßwert von 7 1/2 Pfund Zucker. Um die allgemeine Verwendung dieser Täfelchen in den Hotels, Wirtschaften,



Kaffees usw. sicherzustellen, hat der Magistrat angeordnet, daß vom 15. September d. J. ab Zucker bei der gewerbdmässigen Abgabe von Kaffee, Kakao, Tee und sonstigen Getränken weder verwendet noch gegeben werden darf.

Wir empfehlen unseren Lesern die im Anzeigenteil befindliche Magistratsverordnung über die Regelung des Verbrauchs von Südstoff zur eingehenden Beachtung.

Kriegerheimstätten. Wie wir hören, beschäftigt sich auch der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden mit der Errichtung von Kriegerheimstätten. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange.

Anmeldung von Gefangenen und Vermissten. Wir möchten die Angehörigen von Gefangenen und Vermissten wiederholt darauf hinweisen, diese sofort bei der „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“, Wiesbaden, Kreis-Limitze von Roten Kreuz, Abteilung 7, Schloß, Zimmer 200, in eigenen Interesse anmelden zu wollen.

Schwurgericht. Die letzte diesjährige Tagung des Schwurgerichts nimmt am Montag, den 2. Oktober, ihren Anfang. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Reizert bestellt.

Schneider-Lieferungsgenossenschaft. In einer am letzten Dienstag im Wartburgsaal abgehaltenen, von hier und auswärts recht zahlreich besuchten Versammlung der Schneidermeister der Kreise Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Rheingau, St. Goarshausen und Untertaunus wurde die Bildung einer Lieferungs-Genossenschaft beschlossen.

Ein Irrtum oder ein Kniff? Eine Leserin erzählt uns ein Erlebnis, das sie dieser Tage in den Straßen der Stadt hatte. Ein paar barfüßige Buben drängten sich plötzlich ohne jede Ursache an sie heran und behaupteten, sie habe ein Portemonnaie gefunden.

Eine Hochschülerin, die von zahlreichen Staatsanwaltschaften gesucht wurde, ist jetzt in Kassel verhaftet worden. Die sehr sicher auftretende und hochbelegant gekleidete junge Dame hatte auf Grund gefälschter und gefälschter Ausweispapiere in den ersten Kreisen verschiedener Städte Sammlungen für das Rote Kreuz veranstaltet und reiche Beträge erhalten.

Kleine Notizen. Der Eigentümer der während einer der letzten Nächte von einem Schussmann des dritten Polizeireviers in einem unbekanntem Räume abgetragenen Hülle und Unten ist in einem Räume aus Viehtrieb ermittelt worden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Feldgrauen-Konzert. Auf das morgige Sonntag, abends 3 1/2 Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft pünktlich stattfindende Feldgrauen-Konzert vom Besten des Soldatenheimes Rainersstraße, das ein überaus reichhaltiges Programm aufweist — bekanntlich werden erste Kräfte unseres könlgl. Theaters mit — sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Sonnenberg, 30. Aug. Am Dienstagmorgen verübte hier in anscheinend den Viehtrieb zugehöriger Raum einen überaus verwegenen Diebstahl. Er kletterte zu einer Zeit in einer heftigen Wirtschaft ein, als keine Gäste da waren und bestellte ein Glas Apfelwein. Beim Zahlen merkte er den Standort der Kasse. Als er darauf noch kurze Zeit allein im Zimmer blieb, eignete er sich diese mit einem Inhalt von 85 M. an und verschwand.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Hessen-Nassauischer Ortskrankenkassenrat.

ht. Limburg, 31. Aug. Unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Edward Graf-Frankfurt a. M. hielten die Vorsitzenden, Geschäftsführer und Revisoren der Ortskrankenkassen der Provinz Hessen-Nassau in Wiesbaden die diesjährige Tagung ab.

km. St. Goarshausen, 30. Aug. Unsere Kreis-Synode tagte unter fast vollständiger Beteiligung unter dem Vorsitz des Dekans Schmidhorn. Die Vorlesung des Konfessionals: „Welche Aufgaben erheben die kirchlichen Jugendpflege aus der Erfahrung und dem Geist dieser Kriegszeit?“ behandelte Pfarrer Kaspermann und Bürgermeister Born in wesentlicher Übereinstimmung der Gedanken.

Handelsteil.

Zur Ausgabe der neuen Kriegsanleihe.

Die nun vorliegende amtliche Kundmachung über die fünfte deutsche Kriegsanleihe bestätigt, was wir bereits früher, zuletzt in einem Artikel der Sonntags-Ausgabe, darüber mitgeteilt haben. Die Bedingungen, zu denen die neue Anleihe aufgelegt wird, sind im wesentlichen dieselben geblieben, wie sie uns bei den vorausgegangenen Kriegsanleihen zu den immer wieder erreichten Erfolgen geführt haben.

Bedingungen und Ergebnisse der deutschen Kriegsanleihen.

Table with 5 columns: 1. Kriegsanleihe, 2. Kriegsanleihe, 3. Kriegsanleihe, 4. Kriegsanleihe, 5. Kriegsanleihe. Rows include Zeichnungsfrist, Z.-Kurs Reichsanleihe, Z.-Kurs 4 1/2% Schatzanw., Verzins. Reichsanleihe, Verzins. Schatzanweisungen, Zeichnungs-Ergebnis.

Der Ausgabepreis für die 5proz. Anleihe mit 68 Proz. stellt sich danach um ein halbes Prozent niedriger, als der Emissionspreis der letzten Anleihe. Bei Schuldbuchverträgen mit Sperr, die nur für die 5proz. Anleihe in Frage kommt, ermäßigt sich der Zeichnungspreis auf 97,80 Proz.

Die Zeichnung der Nassauischen Landesbank.

Wiesbaden, 1. Sept. An der Zeichnung auf die 5. Kriegsanleihe werden sich beteiligen die Nassauische Sparkasse mit 20 Millionen Mark für sich und ihre Kunden, die Nassauische Landesbank mit 5 Millionen Mark, der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit 5 Millionen Mark, zusammen mit 30 Millionen Mark, also mit dem gleichen Betrag wie bei den beiden letzten Anleihen.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with 2 columns: Land, Kurs. Includes New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungern, Bulgarien.

Banken und Geldmarkt.

Vom Berliner Geldmarkt. Berlin, 31. Aug. Am offenen Markt war kurzfristiges Geld heute in großen Beträgen zu 5 bis 4 1/2 Proz. angeboten. Der Privatkont hielt sich unter 4 1/2 Proz.

Industrie und Handel.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.G. Nach Brüsseler Meldungen erlaubt der Reingewinn der Hochofen- und Stahlwerke Rümelingen die Ver-

teilung von 10 Proz. Dividende an die Aktionäre (i. V. 2 Proz.), so daß der Zuschuß, den Deutsch-Luxemburg gemäß der Konvention bis zur Höhe von 16 Proz. Dividende zahlen muß, in diesem Jahre erheblich geringer sein wird als im Vorjahr, in dem er 815 682 M. betragen hat.

Ankauf und Versand von Eiern.

W. T.-B. Berlin, 31. Aug. Das Inkrafttreten der Vorschriften der Verordnung über den Erlaubniszwang der Aufkäufer, die Deklarationspflicht beim Postversand und die Vorlage der Ermächtigung zu diesem ist durch eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt vom 1. auf 18. September hinausgeschoben, da die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Vorarbeiten in einigen Teilen des Reiches sich nicht ermöglichen lassen werden müssen.

Verlegung der Erntevorschätzung für Wurzelfrüchte.

W. T.-B. Berlin, 31. Aug. Die in der Zeit vom 1. bis 2. September 1916 angeordnete Erntevorschätzung für Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben, Runkelrüben, Kohlrüben (Bodenkohlrabi und Wruken), Wasserrüben, Herbstrüben, Stoppelrüben (Turnips) und Möhren (Kartotten) ist nach einer heute ergangenen Bekanntmachung des Bundesrats über Ernteschätzungen erst in der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober vorzunehmen. Gleichzeitig ist eine Ernteschätzung der Hülsenfrüchte, und zwar der Erbsen, Linsen und Bohnen, letztere getreant nach Erbbsen (Stangen- und Buschbohnen) und Ackerbohnen, vorzunehmen.

Die Viehhändler und der Schweinehandel.

Vom Bund Deutscher Viehhändler ist dem Zentralviehhandelsverband eine Nachricht zugegangen, wonach aus dem ganzen Reich von den Viehhändlern darüber geklagt wird, daß namentlich die kleineren Schweinemäster, von denen im Frieden die Viehhändler regelmäßig Mastschweine kaufen konnten, noch in den letzten Tagen auf alle Vor-

stellungen, die Schweinemast im alten Umfang wieder aufzunehmen, antworteten, daß sie sich die unendliche Mühe der Mast nicht machen wollen, weil die Schweine ja doch, und hauptsächlich vor Abschluss der Mast, enteignet würden. Die Viehhändler haben selbstverständlich auch ein großes Interesse daran, daß sie Mastschweine im Lande abnehmen können, da sie auf den Nutzen bei der Vermittelung des Schlachtviehes angewiesen sind.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 31. Aug. Preise für 50 kg einschließlich Fuhrlohn: Heu, neues, höchster Preis 6.60 M., niedrigster Preis 6.50 M., Durchschnittspreis 6.55 M. Angefahren waren 2 Wagen mit Heu.

Vom ungarischen Eiermarkt. Budapest, 31. Aug. Teufelster Eier galten 362 bis 366 Kronen und Korbeier 260 Kronen.

Wettervoraussage für Samstag, 2. September 1916.

Table with 2 columns: Wetter, Temperatur. Includes Wolke, meist trocken, tagsüber etwas wärmer, Wasserstand des Rheins.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Quasidirektor: H. Hegehorst.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegehorst; für den Anzeigenteil: Dr. phil. R. Sturm; für den Anzeigenteil: B. v. Rauendorf; für den Anzeigenteil: H. Hegehorst; für den Anzeigenteil: J. v. D. Tiefenbach; für den Anzeigenteil: H. Hegehorst; für den Anzeigenteil: H. Hegehorst; für den Anzeigenteil: H. Hegehorst.



Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1902 und 1904.
2) Oesterreichisch - Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3 1/2 % Prior.-Obl. (altes Netz) Emission I-X.
3) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1908.
4) Rumänische 4 1/2 % amortisierbare Rente von 1912.

1) Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1902 und 1904. Die Tilgung per 1. April 1917 ist durch Ankauf erfolgt.
Anleihen von 1904. Die Tilgung per 1. März 1917 ist durch Ankauf erfolgt.

2) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3 1/2 % Prior.-Obl. (altes Netz) Emission I-X. Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

- 50. Verlosung am 4. August 1916.
Zahlbar am 1. September 1916.
8501-800 15901-16000 104601
100 105401-500 118701-800
145901-146000 147101-200
162401-600 224001-100 225801
-200 226601-700 241301-400
246301-300 253801-304 254401
-500 264901-265000 266901-
267000 271401-500 291401-600
292801-700 297401-500 305301
-400 311001-700 317901-318000
324701-799 330499 500 340301
-394 364301-323 365401-500
400456-500 406401-500 423401
-500 428201-300 437101-300
450401-500 492901-493000
502401-500 525901-526000
529712-800 533901-534000
537801-817 999-538000 539601
-600 566401-500 575801-608
583401-500 620901-621000
623501-700 644001-100 658501
-608 659601-700 660401-500
683746-300 712001-100 713501
-600 716501-300 721901-916
744301-400 753601-636 769601
-600 779601-547 788107-200
791801-900 821901-300 823701-
100 823301-300 428-462 85201
-300 880401-500 884101-200
900801-400 935501-900 936801
-700 946401-500 971501-200
990001-100 1031701-500 1067001
-100 1069901-1070000 1097001
-100 1099601-506 1116401-500
1128101-200 A 500 Fr.

3) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1908.

Anleihe von 70,000,000 Lei.
15. Verlosung am 18. Juni/1. Juli 1916.
Zahlbar am 18. Septbr./1. Oktbr. 1916.
A 500 Lei. 4 82 87 131 146 146
171 202 228 230 276 1068 151 225 329
404 429 698 720 987 2086 130 348 406
484 476 598 686 703 744 762 776 862
913 1107 149 169 229 236 237 321 476
558 694 704 773 831 4000 078 134 162
199 217 236 248 284 380 802 608 672
573 612 621 628 636 692 977 5049 306
121 230 250 274 281 380 478 483 568
611 626 686 681 686 718 897 947 967
6079 104 121 145 680 646 680 687 892
849 958 715 446 648 582 690 710 730
889 998 986 948 9999 238 238 308 338
406 717 822 9647 119 245 604 898
10029 060 125 223 404 494 921 696
759 815 906 11212 222 248 686 887
591 644 710 716 746 854 999 927 932
12096 394 470 690 725 740 882 892
13001 084 197 209 254 985 873 787
897 864 980 14064 140 154 389 396
490 509 594 611 996 998 769 695 928
991 15011 054 346 426 443 798 777
938 10081 191 211 229 391 383 387
469 475 510 554 784 969 979 17055
102 355 414 458 756 19096 168 167
208 587 596 811 19098 074 148 149
242 348 396 416 435 462 889 985
20907 310 360 497 576 897 676 767
888 966 987 977 21195 222 224 449
438 481 902 32068 309 464 712 749
898 890 22070 140 172 217 351 466
604 694 728 24099 149 367 419 769
896 26001 269 294 292 476 484 547
686 715 748 881 26023 108 392 491
880 588 619 700 886 912 27117 164
200 211 236 306 314 336 416 466 471
472 585 697 764 886 982 982 29083
054 173 206 369 386 434 589 581 949
29081 184 209 408 615 692 856 966
30498 654 734 882 21009 021 094 119
296 348 412 420 436 884 547 669 728
896 847 926 998 32098 896 417 871
579 768 780 897 32076 034 190 204
278 308 348 414 509 896 789 941 967
34066 162 181 208 884 694 712 832
857 956 34379 389 478 612 764 768
810 919 980 26066 092 115 371 821
527 688 689 881 898 948 986 37116 170
321 348 487 641 828 967 59068 158 368.
A 1000 Lei. 29640 698 769 792 991
30089 143 161 367 329 366 398 391
435 640 730 956 40101 408 587 616
689 819 879 916 41008 387 374 467
479 482 689 42068 160 186 217 377
567 734 760 834 977 43160 183 235
309 328 411 406 664 674 701 806 985
44115 312 327 519 997 997 706 714
772 45095 146 232 389 412 417 589
612 728 915 968 974 44082 091 089
216 392 574 638 647 663 789 820 997
47210 434 648 784 755 896 368 962
48066 140 229 428 461 483 499 587
621 647 671 696 754 776 898 49082
109 188 347 441 496 560 640 686 850
889 930 60161 197 360 415 447 678

4) Rumänische 4 1/2 % amortisierbare Rente von 1912.

Anleihe von 250,000,000 Lei.
6. Verlosung am 18. Juni/1. Juli 1916.
Zahlbar am 18. Septbr./1. Oktbr. 1916.
A 500 Lei. 96 145 571 687 862
1032 877 846 2086 836 4512 840 5008
357 474 6499 628 7008 108 348 8687
907 9055 621 926 967 10239 11342
584 962 12276 716 13186 241 422 524
15128 732 16146 454 684 615 17151
454 497 18576 18986 20116 730 21479
22098 286 492 552 876 968 979 23011
24068 299 20522 710 20884 946 27512
618 966 29029 606 739 846 876 925
20812 30137 178 21327 32948 064 078
186 189 216 360 682 751 799 929 33242
647 34119 171 36390 318 383 37824
38447 39955 48012 048 102 260 296
394 469 794 861 41740 923 42421 530
707 772 45181 293 525 656 46386 897
982 47098 398 407 429 584 774 42828
946 086 212 49689 965 50149 777 808
924 978 976 51206 463 537 534 637
667 999 52062 287 516 800 63926 082
54614 792 55178 334 726 777 768 912
56086 303 556 651 902 57082 316 494
534 690 719 777 58222 250 366 363
498 471 485 498 586 610 612 996 50016
044 142 145 205 365 494 480 976 00288
543 982 61028 074 294 358 847 905
00288 248 345 602 894 883 907 00194
377 694 692 765 828 839 64216 398
628 544 702 816 881 988 65013 026
067 189 260 788 800 902 906 06170
695 789 67062 574 68142 291 487 564
818 69187 341 736 70655 905 918
71284 271 471 482 665 72158 310 409
474 564 636 989 981 73213 618 828
74494 682 787 78044 181 294 399 417
776 909 76088 242 461 490 674 726
764 948 77014 074 224 888 78066 180
232 707 736 760 867 79290 384 890 785
90890 690 681 947 949 979 980 81089
102 141 216 296 468 492 510 616 083
707 786 921 972 82021 182 390 456 510
700 367 966 998 996 89029 166 176 191

5) Rumänische 4 1/2 % amortisierbare Rente von 1912.

Anleihe von 250,000,000 Lei.
6. Verlosung am 18. Juni/1. Juli 1916.
Zahlbar am 18. Septbr./1. Oktbr. 1916.
A 500 Lei. 96 145 571 687 862
1032 877 846 2086 836 4512 840 5008
357 474 6499 628 7008 108 348 8687
907 9055 621 926 967 10239 11342
584 962 12276 716 13186 241 422 524
15128 732 16146 454 684 615 17151
454 497 18576 18986 20116 730 21479
22098 286 492 552 876 968 979 23011
24068 299 20522 710 20884 946 27512
618 966 29029 606 739 846 876 925
20812 30137 178 21327 32948 064 078
186 189 216 360 682 751 799 929 33242
647 34119 171 36390 318 383 37824
38447 39955 48012 048 102 260 296
394 469 794 861 41740 923 42421 530
707 772 45181 293 525 656 46386 897
982 47098 398 407 429 584 774 42828
946 086 212 49689 965 50149 777 808
924 978 976 51206 463 537 534 637
667 999 52062 287 516 800 63926 082
54614 792 55178 334 726 777 768 912
56086 303 556 651 902 57082 316 494
534 690 719 777 58222 250 366 363
498 471 485 498 586 610 612 996 50016
044 142 145 205 365 494 480 976 00288
543 982 61028 074 294 358 847 905
00288 248 345 602 894 883 907 00194
377 694 692 765 828 839 64216 398
628 544 702 816 881 988 65013 026
067 189 260 788 800 902 906 06170
695 789 67062 574 68142 291 487 564
818 69187 341 736 70655 905 918
71284 271 471 482 665 72158 310 409
474 564 636 989 981 73213 618 828
74494 682 787 78044 181 294 399 417
776 909 76088 242 461 490 674 726
764 948 77014 074 224 888 78066 180
232 707 736 760 867 79290 384 890 785
90890 690 681 947 949 979 980 81089
102 141 216 296 468 492 510 616 083
707 786 921 972 82021 182 390 456 510
700 367 966 998 996 89029 166 176 191

6) Rumänische 4 1/2 % amortisierbare Rente von 1912.

Anleihe von 250,000,000 Lei.
6. Verlosung am 18. Juni/1. Juli 1916.
Zahlbar am 18. Septbr./1. Oktbr. 1916.
A 500 Lei. 96 145 571 687 862
1032 877 846 2086 836 4512 840 5008
357 474 6499 628 7008 108 348 8687
907 9055 621 926 967 10239 11342
584 962 12276 716 13186 241 422 524
15128 732 16146 454 684 615 17151
454 497 18576 18986 20116 730 21479
22098 286 492 552 876 968 979 23011
24068 299 20522 710 20884 946 27512
618 966 29029 606 739 846 876 925
20812 30137 178 21327 32948 064 078
186 189 216 360 682 751 799 929 33242
647 34119 171 36390 318 383 37824
38447 39955 48012 048 102 260 296
394 469 794 861 41740 923 42421 530
707 772 45181 293 525 656 46386 897
982 47098 398 407 429 584 774 42828
946 086 212 49689 965 50149 777 808
924 978 976 51206 463 537 534 637
667 999 52062 287 516 800 63926 082
54614 792 55178 334 726 777 768 912
56086 303 556 651 902 57082 316 494
534 690 719 777 58222 250 366 363
498 471 485 498 586 610 612 996 50016
044 142 145 205 365 494 480 976 00288
543 982 61028 074 294 358 847 905
00288 248 345 602 894 883 907 00194
377 694 692 765 828 839 64216 398
628 544 702 816 881 988 65013 026
067 189 260 788 800 902 906 06170
695 789 67062 574 68142 291 487 564
818 69187 341 736 70655 905 918
71284 271 471 482 665 72158 310 409
474 564 636 989 981 73213 618 828
74494 682 787 78044 181 294 399 417
776 909 76088 242 461 490 674 726
764 948 77014 074 224 888 78066 180
232 707 736 760 867 79290 384 890 785
90890 690 681 947 949 979 980 81089
102 141 216 296 468 492 510 616 083
707 786 921 972 82021 182 390 456 510
700 367 966 998 996 89029 166 176 191

Meyer-Elbing-Verreist. Wiesbadener Militär-Verein. E. V. Samstag, den 2. Sept. c., abends 9 Uhr.

Hauptversammlung im Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand. F466 Gesichtspflege. besond. f. Damen vergrößert. Alters. Befestigung d. Gesichtsfalten und Verbesserung d. Teints, disk. Behandl. auch Anweisung zur Selbstbehandlg. Off. u. T. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Handarbeitschule A. Bäßler vertragen von Bleichstr. 47 nach Dogheimerstr. 15. Unterricht wird erteilt in: Wäschezuschnitten und Wäsche-nähen, Stickerei, Kleidermaschinen, Weiß- und Bunstickerei, Zeichen und Malen, sowie in allen kunstgewerblichen Arbeiten. Der Unterricht beginnt Montag, den 4. September. Anmeldungen können täglich erfolgen. Sprechstunden mit Ausnahme von Sonntagen u. Donnerstagen u. Samstag-nachmittag von 11-3 u. 3-6 Uhr. An einem Abendkursus können noch einige Schülerinnen teilnehmen. Aufzeichnungen jeder Art werden übernommen, sowie Arbeiten angefangen und fertiggestellt. A. Bäßler.

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse Wiesbaden, Rheinstrasse 42/44. Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden. Reichsbankgirokonto. - Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893. 28 Filialen (Landesbankstellen) und 171 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden. Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank. Annahme von Spareinlagen. Annahme von Gelddepositen. Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten. Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots). An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung falliger Zinsscheine (für Kontoinhaber). Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen. Nassauische Lebensversicherungsanstalt - Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts - Grosse Lebensversicherung (Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung). Kleine Lebensversicherung (Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- und Kinderversicherung). Hypothekentilgungs-Versicherung. - Rentenversicherung. Direktion der Nassauischen Landesbank.

Wirjing, sehr schön, Kopf 15 Pf. Gelberiben Pfund 15 Pf. Weißkraut Jede morgen Samstag einen Wagon aus. Rentner 7 Mk. Knapp, Ede Scharnhorst, und Göttenstraße. Saftige Butterbirnen 10 Pfund 3.80 Mk. bei Bernhard. Drudenstraße 7, B. 2.

Holunderbeeren, Brombeeren, Pflaumen, Kelterei F. Henrich, Telefon 1914. Blücherstraße 24. Zweifeln 10 Pfund 3.20. Sauertraut per Pf. 18 Pf. Eingemachte Gurken. Bergamottebirnen 10 Pf. 3.50 Mk. Waldfrüchte 10, Gartenhaus.

„Fürst Blücher“, Blücherstraße 6. Gutes Abendessen 1 Mk. nett gen. Germ.-Bier, Apfel- u. Birnenwein, Willard Stb. 30 Pf. Gesellschaftssim. mit Klavier, schöner Garten. Wohnungseinrichtungen! Schlafzimmer, Wohn-, Herren- u. Speisezimmer, Salons, groß. Küchenzuger, einz. Möbelstücke sowie Polster-Sessel, Sofas in bekannter guter Qualität. Weyershäuser u. Rüdtsamen, Möbelfabrik, 900 Wiesbaden - Luisenstr. 17.

Delour-Hüte, Bessel, sowie fämtl. Filzhüte werden nach den neuesten Formen gefl. J. Matter, Bleichstraße 11. Kurhaus-Vorstellungen am Samstag, den 2. September. Vormittags 11 Uhr: Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Konzertmeister W. Sadony. 1. Choral: „Großer Gott wir loben dich“. 2. Ouvertüre zu „Giroflé - Girofla“ von P. Lecocq. 3. Finale aus der Oper „Maritana“ von J. Wallace. 4. Wein, Weib und Gesang, Walzer von Joh. Strauß. 5. Offenbachiana, Potpourri von A. Conradi. 6. Stürmisch in Lieb und Tanz, Galopp von Joh. Strauß. Abonnements-Konzerte. Städtisches Kurorchester. Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmex. Nachmittags 4 1/2 Uhr: 1. Des Kaisers Waffenruf, Marsch von J. F. Wagner. 2. Ouvertüre zur Oper „Die Italienerin in Algier“ von G. Rossini. 3. Der Erikönig, Ballade von F. Schubert. 4. Kind du kannst tanzen, Walzer aus der Operette „Die geschiedene Frau“ von Leo Fall. 5. Abschiedständchen v. Herfurth. 6. Ouvertüre zur Operette „Der Bettelstudent“ von C. Millöcker. 7. Fantasie aus der Oper „Undine“ von A. Lortzing. 8. Unsere Marino, Marsch von R. Thiele. Abends 8 1/2 Uhr: 1. Ouvertüre zur Oper „Genoveva“ von R. Schumann. 2. Großes Duett aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer. 3. Rondo capriccioso (Die Wut über den verlorenen Groschen) von L. v. Beethoven. 4. Largo cantabile in Fis-dur von Jos. Haydn. 5. Ouvertüre zu „Meeresstille und glückliche Fahrt“ v. Mendelssohn. 6. Fantasie aus der Oper „Der Maskenball“ von G. Verdi.







# Unter den Eichen.

Morgen Samstag nachmittag von 4 Uhr ab:

## Militär-Konzert

von der Kapelle des Ersatz-Bataillons d. Inf.-Regts. 87,  
Leitung Obermusikmeister Autem.

Eintritt frei.

Emil Ritter.

### Verordnung

über die Regelung des Verbrauches von Süßstoff  
in Wiesbaden.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von  
Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September  
bis 4. November 1915 wird mit Zustimmung der zuständigen Behörde  
folgendes verordnet:

1. Die Verordnung über die Regelung des Zuckerverbrauches in Wies-  
baden vom 10. Mai 1916 wird nach Maßgabe der folgenden Bestim-  
mungen auf Süßstoff (Saccharin) ausgedehnt.

2. Der erste Abschnitt jeder Gruppe der Zuckerkarte (mit dem aufge-  
druckten Anfangsbuchstaben „Z“ des Wortes „Zucker“) berechtigt  
während der Gültigkeitsdauer nach Wahl zum Einkauf von 1/2 Pfd.  
Zucker oder von einem Briefchen mit dem Inhalt von 1 1/4 Gr. Süßstoff.  
Die außerdem zum Verkauf gelangenden Schachteln mit Süß-  
stoff-Tafelchen dürfen nur gegen Bezugsscheine abgegeben werden.

3. Der Magistrat ist berechtigt, den Hotels, Wirtschaften, Gasthöfen,  
Fremdenheimen, Anstalten usw. anstelle von Zucker nach seinem Ermessen  
Süßstoff zuzuwenden.

4. In Hotels, Wirtschaften, Gasthöfen, Fremdenheimen, Kaffees und  
ähnlichen Betrieben darf vom 15. September 1916 ab Zucker zu Kaffee,  
Tee, Kakao, Bowle und allen sonstigen Getränken nicht verwendet oder  
gegeben werden. Die Verwendung von Süßstoff ist freigestellt.

5. Ein Briefchen mit dem Inhalt von 1 1/4 Gramm Süßstoff entspricht  
der Süßkraft von etwa 1 1/10 Pfd. Zucker und kostet im Kleinverkauf 25 Pf.  
Der Kleinverkaufspreis einer Schachtel mit Süßstoff-Tafelchen,  
deren Inhalt (500 Stück) einen Süßwert von etwa 7 1/2 Pfund Zucker  
entspricht, beträgt 1.85 Mark.

6. Der Verkauf von Süßstoff ist den Apotheken übertragen.

7. Der Magistrat erläßt alle zur Ausführung dieser Verordnung er-  
forderlichen Bestimmungen.

8. Wer den vorstehenden Anordnungen und den hierzu zu erlassenden  
Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu  
6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Diese Verordnung mit Ausnahme der Ziffer 4 tritt mit ihrer Ver-  
öffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 31. August 1916.

Der Magistrat.

## Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

(Mitglied des Preuss. Konservatorien-Verbandes).  
Wilhelmstrasse 16. Fernruf 749.

Beginn des Unterrichts:  
Donnerstag, den 31. August 1916.

Anmeldungen jederzeit. Neue Kurse in all. Fächern. Prospekte kostenlos.

Die Direktion: H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor. W. Fahr, Großh. Hess. Professor.

### Prämiert Gold-Medaille

## Paul Rehm, Zahn-Praxis Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren,  
Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen  
u. a. m. Sprechst.: 9-6 Uhr. — Telefon 3118.  
DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

## Schnafen Mosquin

bester Rücken- und Schnafenschutz. Nachahmungen weisen zurück. Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

## Vergrosserungen Einrahmen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde und  
wird gut und billigst ausgeführt. Man verlange Vertreter-Besuch.  
Frieda Simonsen, Rheinstrasse 60, Part.

## Ein Waggon Gänse trifft morgen Samstag in Erbenheim ein.

Teleph. 6254 M. Barmann, Neugasse 35.

## Milos Weltkrieg!

### Sommerfrische Station Rauenthal bei Schlangenbad.

Gute Küche. Eigene Weine.  
Kaffee :: Tee :: Kuchen.  
Besitzer:  
V. Gebhardt.



### Spezialgeschäft feiner Modellhüte und Straußfederarbeiten

Rhein-straße 43 **Kuss** Rhein-straße 43  
Neueste angefertigte Modellhüte.  
Jede Art Zutaten: Fassons, Reiher,  
Federn, Schleier. :: Neuheiten in  
Marabu- u. Straußfederboas.  
Anfertigung sofort.  
Ständig Neu-Fassonieren.

Schöne Stierische u. Wasserpfanzen  
billig zu verk. Abends nach 6 Uhr u.  
Sonntagsmorg. Vorfrische 7, 3 links.

Falkäpfel per Pfund 10 Pf.  
zu Pf. Schwalbacher Str. 55, S. F. I.  
Goldbeeren auf dem Baum  
abzugeben Schwalbacher Straße 38.

### Neue Obstkörbe zu verkaufen Frankfurter Str. 83.

Schönes kräftiges Balkenholz  
zu verkaufen Webergasse 56, 1 links.

### Antife Teedosen

und Salzfässer in Porzellan, Kristall  
u. Silber für Sammler zu hohen  
Preisen gesucht. Gefl. Offerten unter  
N. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Kompl. Schlafzim., Wohnzimmer  
u. Schreibtisch u. Chaisel, Speises.  
Stühle, ev. auch einzeln, zu kaufen gef.  
Off. u. N. 919 an den Tagbl.-Verlag.

### Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnungs- u. Zimmer-  
Einricht., Nachschiffe, einzelne Möbel-  
stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-  
schränke, Kunst- u. Aufstellfächer u.  
Beliebigkeitstausch. Chr. Reininger,  
Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

### Zur Möblierung

eines Pensionats zu kaufen gesucht:  
10 kompl. Schlafz., 1 Speises., zwei  
Wohnz., Schreibtische, Chaisel, ev. a.  
einzeln. Off. u. N. 915 Tagbl.-Verl.

### Kaufe Altmaterial.

Rohle für Lumpen Kilogr. 0.15 Mk.,  
für getrichte Wolllumpen 1.50 Mark.  
Metalle: Schrotbreite.  
Jakob Gauer,  
18 Heiligenstraße 18. Telefon 1832.

Knopflücher  
werden angefertigt Jahnstraße 12.  
Suche eine Lehrerin  
für Literatur und Kunstgeschichte.  
Off. u. N. 923 an den Tagbl.-Verl.

### Fräulein

mit guten Umgangsformen zur Be-  
dienung zu Kerzen gesucht. Offert.  
u. N. 923 an den Tagbl.-Verlag.

### Längliche Brillantbroche

mit Saphiren am 31. verloren auf  
der Strecke vom Bahnhof nach dem  
Kurhaus. Abzugeben Gonsenheim-  
Wainz, Kennebergstraße 25, gegen  
sehr gute Belohnung.

### Verloren

1 kleines Schlüsselbund, gold. Brille  
in blauem Etui, 1 goldener Anker  
ohne Fassung. Gegen Belohnung  
abzugeben Saalgasse 38, 1.

### Junger Mann,

20 Jahre alt, wünscht zwecks Heirat  
mit jungem Fräulein in Briefwechsel  
zu treten. Offerten mit Bild unter  
N. 923 an den Tagbl.-Verlag.

## Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse  
(Rheinstrasse 42), den sämtlichen Landesbankstellen und  
Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der  
Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Ein-  
zahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/4 % und, falls  
Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 %  
berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen  
Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten  
wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die  
Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungs-  
stellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum  
30. September d. J.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

### Badhaus zum Bären, Kl. Webergasse 2/4, Bärenstrasse 3, eigene Thermal-Quelle im Hause. 840 Thermalbäder direkt aus der Quelle. Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbäder. — Fango- Behandlung. Trink-Kur. Hohe luftige Badehalle. Ruherraum.

### Min man Friseur

mit ihren reizenden Linien entsteht ganz von selbst mit der gesetz-  
gesch. Unterlage „Modelform“. Nur 15 g schwer und von der ungebühtesten  
Hand anwendbar. Preis Mk. 3.50, dazu gratis mein neues Lehrbuch  
zum Selbstfrisieren.

Spezialhaus Schröder, Kirchgasse 29.

### Hartspiritus Kochapparat

Dose 1 Mark,  
Stück 75 Pf., praktisch für  
Haus, Reise u. Feld,  
empfiehlt  
Parfümerie Altstaetter,  
Ecke Lang- u. Webergasse.

### Solange Vorrat! Komposition- Wagen-Rerzen

500-Gr.-Paket Mk. 2.20,  
Frz. Spielmann Nachf.,  
Tel. 40, Scharnhorststraße 12.

### Erst eingetroffen: 1 Waggon Weißkraut 1 Waggon Rotkraut. Städt. Marktstand. F 432

### Tapeten

bekannt billig, keine Kriegspreise.  
Rudolph Haase, 816  
Kleine Burgstraße 9. Tel. 2618.  
Stärke-Druck, best bewährt,  
Zi. 40 Pf.  
Drogerie Backe, Taunusstr. 5.

### Urlaub

Besuche, Eingaben,  
Reklam. i. all. Fällen,  
Schriftsätze an alle  
Behörden fertigt m.  
größtem Erfolg an:  
Baro Gullich, Wiesbaden, Brühlstr. 3, 1.  
Glänz. Handschriften & gest. Einsicht!

### L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21  
fertigt in kürzester Zeit in jeder  
gewünschten Ausstattung alle  
Trauer-Drucksachen.  
Trauer-Meldungen in Brief- und  
Kartenform, Besuchs- und Dank-  
sagungskarten mit Trauerrand,  
Auldrucke auf Kranzschleifen,  
Nachrufe und Grabreden, Todes-  
Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen  
gefallen hat, meine innigstgeliebte Frau, für ihre Kinder treu  
besorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Frau Katharina Krafthöfer,**  
geb. Dietrich,  
am Mittwoch, den 30. August 1916, nach kurzem, schwerem  
Leiden zu sich zu rufen.  
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:  
**Ernst Krafthöfer**  
und 6 Kinder.  
Wiesbaden, den 31. August 1916.  
Feldstraße 27.  
Die Beerdigung findet Samstag, den 2. September 1916,  
nachmittags um 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs  
aus statt.